

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben an den Generalmajor und Brigadier Joseph Freiherrn Philippovich v. Philippovich nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu richten geruht:

Lieber Freiherr Philippovich! Ich habe gestattet, daß die Wahl des griechisch-nichtunirten Erzbischofs und Metropolitens von Carlowitz in herkömmlicher Weise durch den illyrischen Nationalkongreß vorgenommen werde, und Sie zu Meinem Kommissär sowohl bei diesem Kongresse als bei der Synode, die unmittelbar darauf behufs der Bischofswahl zusammentreten wird, ernannt. Die gleichen Funktionen gedenke Ich Ihnen bei der Synode der griechisch-nichtunirten Bischöfe und eventuell bei dem Nationalkongresse zu übertragen, deren Abhaltung Ich im Sinne Meines an den verstorbenen Patriarchen Joseph Freiherrn v. Rajacic gerichteten Handschreibens vom 27. September 1860 nach vollzogener Besetzung des griechisch-nichtunirten Metropolitansuhles von Carlowitz zu gestatten Mir vorbehalte.

Wien, 14. Juni 1864.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 14. Dezember 1863 den mit der zeitweisen Leitung der Finanz-Landesdirektion in Graz betrauten Hofrath Gottfried Schönel zum Finanzdirektor und Vorsteher der Finanz-Landesbehörde im Küstenlande allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vdo. Schönbrunn 8. Juni d. J. den Ehrenherrn und Rektor des bischöflichen Seminars in Chioggia Johann Chieraghin zum wirklichen Domherrn an dem dortigen Kathedralcapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Der k. k. Staatsminister hat den bisherigen Supplenten Dr. Johann Zanon zum wirklichen Lehrer an der k. k. Ober-Realsschule in Venedig ernannt.

Der k. k. Staatsminister hat den bisherigen Supplenten am Untergymnasium in Rovigo, Weltpriester Joseph Morello zum wirklichen Gymnasiallehrer für die lombardisch-venetianischen Staatsgymnasien ernannt.

Das k. k. Justizministerium hat die bei demselben in Erledigung gekommene Hilfsämter-Direktionsadjunktenstelle dem Offizial des Justizministeriums Laurenz Schröder verliehen.

Am 18. Juni 1864 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXIII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter

Nr. 49 den Erlass des Staats-, Justiz- und Kriegsministeriums vom 1. Juni 1864, womit die der k. k. priv. allgemeinen österreichischen Bodenkreditanstalt in Wien mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. Juni 1863 bewilligten, über die bestehenden allgemeinen Justizgesetze hinausgehenden Bestimmungen kundgemacht werden; — gültig für die Königreiche Böhmen, Galizien und Lodomerien mit den Herzogthümern Auschwitz und Zator und dem Großherzogthume Krakau,

das lombardisch-venetianische Königreich und Dalmatien, das Erzherzogthum Oesterreich unter und ob der Enns, die Herzogthümer Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Salzburg und Bukowina, die Markgrafschaft Mähren, die gefürstete Grafschaft Tirol, das Land Vorarlberg, dann die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska; die Markgrafschaft Istrien und die Stadt Triest mit ihrem Gebiete, dann für die Militärgrenze;

Nr. 50 den Erlass des Staats-, Polizei-, Finanz- und Justizministeriums, dann der Ministerien des Krieges und Handels, der ungarischen, der siebenbürgischen und der kroatisch-slavonischen Hofkanzlei vom 1. Juni 1864, womit die der k. k. priv. allgemeinen österreichischen Bodenkreditanstalt in Wien, mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. Juni 1863 bewilligten, über die bestehenden allgemeinen Finanzgesetze hinausgehenden Bestimmungen kundgemacht werden; — gültig für das ganze Reich;

Nr. 51 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 10. Juni 1864, über die Verlegung des Standortes des Grenz-Inspektors von Ruschwarda nach Schüttenhofen.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 19. Juni.

Die Korrespondenzen aus Rissingen sind im Momente die interessantesten. Die Zusammenkunft der Monarchen hat stattgefunden und hoffentlich wird nun jene Anymosität ein Ende haben, die Rußland in den letzten Jahren Oesterreich gegenüber zeigte. Ein Gerücht will wissen, Graf Rechberg habe unter den zahlreichen Papieren, Vorschlägen und Vertragsentwürfen, welche er in seinen Koffer gepackt, auch das Croquis eines mit Rußland abzuschließenden Handelsvertrages mitgenommen, in welchem mit besonderer Gunst des ungarischen Weines gedacht wird, welcher bekanntlich an den russischen Grenzen solchen Chiffanen ausgesetzt ist, daß der einst so blühende galizische Durchfuhrhandel seit Jahren ganz in's Stocken gerieth. Der geringe Zoll auf ungarischen Wein, welcher ehemals an den russischen Grenzen erhoben wurde, ist bekanntlich erhöht worden, und man weiß nicht, ob dies geschehen, weil Rußland den französischen Import begünstigen, weil es seinen jungen Weinbau in der Krim beschützen oder weil es die Polen vor den Aufregungen eines guten ungarischen Trunkes bewahren wollte. Günstigere Zollbedingungen an der russischen Grenze könnten Millionen Cimeru Angarweines guten Abjaß eröffnen.

So bedeutungsvoll die Zusammenkunft in Rissingen den Konjunkturalpolitikern auch erscheinen mag, bedeutungsvoller dünkt uns die ihr folgende Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich mit dem König von Preußen. Einsichtige Staatsmänner zweifeln nicht daran, daß die Bundesverfassung und die Möglichkeit der Reform das Hauptthema der daselbst stattfindenden Besprechungen sein wird. Aber auch der deutsch-dänische Krieg und besonders die Frage, wofür er geführt wird, dürfte dort Gegenstand der Besprechung sein. Es hat allen Anschein, daß die Feindseligkeiten am 26. d. M. wieder beginnen. Die Dänen, von England unterstützt, beharren unbewegsam bei der Schleilinie, die deutschen Mächte können unmöglich unter die Linie Flensburg-Londern herabgehen. Die Dänen, welche den Krieg durchaus wollen und hauptsächlich darum sich unnachgiebig in Betreff der Friedensbedingungen zeigen, begannen auch schon die Waffenruhe zu stören, indem sie an der Südküste Norwegens bei Christiansand einen Theil ihrer Flotte konzentriren, und auf der

Insel Sylt an der Westküste von Schleswig Landtruppen ausschiffen. Sie haben also zu Land und zur See die Bestimmungen der Waffenruhe verletzt, nach welchen Vorschüben und Verstärkungen der militärischen Positionen nicht gestattet sind.

Nach einer Korrespondenz der „Kreuzzeitung“ aus Kiel sind die Vorbereitungen zur Bildung der holsteinischen Armee so weit vorgeschritten, daß dieselbe jeden Augenblick ins Leben treten könnte. — Briefe aus Flensburg melden von einer großen Bewegung im österreichischen Hauptquartier und von Maßregeln, welche auf die Wiederaufnahme des Krieges hindeuten.

Die tunesische Frage.

Die Ereignisse in Tunis drängen sich. Schon ist die Hauptstadt von den Aufständischen bedroht und eine Intervention zum Schutze der gefährdeten Europäer steht in Aussicht. England und Frankreich mißtrauen einander und beschuldigen sich gegenseitig der Begünstigung der Insurrektion. Ein lebendiges Bild dieser Wirren, welche einer plötzlichen Lösung entgegenzueilen scheinen, entwirft folgendes Schreiben die „D. D. P.“ von der Adria:

„Meine Ahnungen, daß Tunis der Brennpunkt einer orientalischen Krise werden würde, nähern sich ihrer Erfüllung. Bis jetzt hat sich noch Niemand getraut, den ersten entscheidenden Schritt zur Lösung der Frage zu thun; aber von beiden Seiten wird mit raffinirter Schlaubeit manövriert. Die schlaue Pforte suchte auf Umwegen zum Ziele ihrer Politik zu gelangen, nämlich ihre Herrschaft in Tunis wiederherzustellen. Sie kann keine offene Gewalt anwenden, um dies zu erreichen, aber sie leitete unter der Hand den Aufstand, der bereits dem Bey über den Kopf gewachsen ist; die Araber erklären sich bereit, wie sich von selbst versteht, die Oberherrlichkeit des Sultans anzuerkennen; sie erwählen einen Oegenbey, um den sie sich wie ein Mann schaaren. So ist also bis auf Tunis, das sich auch nicht lange halten kann, die ganze Regentenschaft unter einem neuen Bey der Pforte unterworfen. Die Einmischung Frankreichs soll im Einverständnis mit England durch Aufstellung des Nichtinterventionsprinzips fern gehalten werden, und so gedachte man im Angesichte der französischen Flotte Frankreich zu mythisiren. Diesem coup politique scheint nun Frankreich durch einen andern zu begegnen, zu welchem sich Piemont hergeben will, um sich Frankreich für anderweitige Pläne zu verpflichten. Frankreich kann, um sich nicht England auf den Hals zu laden und einen orientalischen Krieg heraufzubeschwören, für den es nicht vorbereitet ist und in welchem es wahrscheinlich auf die bloße Allianz Piemonts beschränkt bliebe, füglich nicht mit bewaffneter Hand in der Regentenschaft interveniren. Was thut es? Es schiebt Piemont vor. Dieses tritt als Beschützer der — meist auch wirklich italienischen — Fremden auf. Es gewährt ihnen Schutz auf seinen Schiffen, und es steht sich zuletzt wohl auch veranlaßt, Truppen auszuschiffen, um ihr unbewegliches Eigenthum und ihre Rückkehr in ihre Wohnorte sicherzustellen. Durch diese Intervention wird auch dem frühern Bey unter die Arme gegriffen und seine Herrschaft unter piemontesische, nicht unter französische Regide gestellt. England, meint man, kann sich der Intervention dieser dritten, neutralen Macht nicht mit Gewalt widersetzen. Warum sollte es hier hindern, was es in Neapel nicht nur duldete, sondern auch begünstigte? Piemont intervenirt ja hier — freilich nur scheinbar — um seine Angehörigen und überhaupt die Christen zu schützen und den Gewaltthaten der Aufständischen Einhalt zu thun. Es hat kein anderes indirektes Interesse in Tunis. Schon bezeichnete man die piemontesischen Truppen, nämlich 2 Regimenter Infanterie, 1 Jägerbataillon und 1 Batterie, welche in Tunis landen sollen. Dieß die

Ursache, warum Frankreich der piemontesischen Flotte bisher die Hauptrolle in Beschützung der Christen überließ und sich selbst gewissermaßen in den Schatten stellte. Wird sich nun England, welches offen auf der Seite der Pforte steht, diese Mystifikation gefallen lassen? Dieß ist die Frage. Jedenfalls ist die tunesische Frage bereits in ihr zweites, sehr bedenkliches Stadium getreten. -- Es wird im Allgemeinen von den Italienern, welche unter der Leitung ihrer Konsuln handeln, die Gefahr, welche sie laufen, bedeutend übertrieben. Alle Italiener, ihren Vizekonsul an der Spitze, haben Sfax verlassen. Der englische Konsul ist ganz ruhig dort geblieben und es wird ihm kein Haar gekrümmt. Positiv ist es, daß Frankreich und Piemont in Tunis in vollkommenem Einverständnis handeln. Soll etwa Oesterreich wieder diese Schuld Frankreichs später bezahlen? Caveant Consules!

Oesterreich.

Wien, 17. Juni. Der Entwurf der neuen Advokaten-Ordnung mit deren Ausarbeitung Sektionschef Ritter v. Minis, welcher auch die bestehende Advokaten-Ordnung vom Jahre 1849 verfaßt hatte, betraut war, liegt bereits im Justizministerium vollendet vor. In derselben soll als Grundprinzip die freie Ausübung der Advokatur wohl aufrecht erhalten sein, doch sollen hierbei die rhein-preussischen Normen als Muster angenommen worden sein. Demgemäß soll, so meldet eine hiesige Lokal-Korrespondenz, fortan die Vertretung der Parteien vor Gericht jedem geprüften Advokaten ohne Unterschied gestattet sein, dagegen die Uebernahme, Prüfung und Instruierung von Prozessen, der Verkehr mit den Parteien u. s. w., den sogenannten Anwälten vorbehalten bleiben, welche letztere vom Gericht ernannt werden. Die neue Advokaten-Ordnung soll, der nämlichen Quelle zufolge, zugleich mit der neuen Gerichtsorganisation in der nächsten Reichsraths-session vorgelegt werden.

Triest. In der Marineleitung und Verwaltung stehen nicht unwesentliche Aenderungen bevor. Obwohl das Eintreffen des neuen Organisationsaktes noch auf sich warten läßt, und daher die Meinung Raum gewonnen hat, daß noch in höchster Instanz Aenderungen beliebt werden, so bereiten sich doch bereits die Chefs einzelner Marinebranchen vor, nach Wien zu übersiedeln. So heißt es, daß der jetzige Marinekommandant Kontre-Admiral v. Wiffiak, in das Ministerium werde berufen werden, ferner soll das Auditorat und das Sanitätswesen (letzteres mehr als bisher) in ihrer oberen Leitung nach Wien verlegt werden, während aber die Direktion des Maschinenwesens nach Pola gelegt würde.

Venedig, 10. Juni. Der viel geschmähte österreichische Reichsrath beginnt nun überall, und so auch hier, an Ansehen zu gewinnen. Wenn auch die Venedigler in demselben nicht vertreten sind, so verschmähen sie es doch nicht, in wichtigen Fällen seine Vermittlung in Anspruch zu nehmen. Bekanntlich war die Gemeinde Longarone die erste, welche sich direkt mit einer Petition an den Reichsrath wendete. Die schnelle und günstige Erledigung dieser Petition bewog bald andere Korporationen und Private, dem Beispiele der Gemeinde Longarone zu folgen. Gleich bei seinem neuen Zusammentritt wird nun der Reichsrath über mehrere ihm aus Venedig zukommende Petitionen offizieller Körperschaften zu verhandeln haben. Wie die „A. A. Z.“ hört, werden aus Venedig allein drei Korporationen, nämlich die Handelskammer in Zollangelegenheiten, die Advokatenkammer wegen Ablegung der Richteramtprüfung, und wie es heißt, selbst die Zentralkongregation in legislativen Angelegenheiten die Vermittlung des Reichsraths ansprechen.

Ausland.

Kissingen, 16. Juni. Soeben, 8 Uhr Morgens, sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich hier angekommen und in der Villa Heß in der Kurhausgasse abgestiegen. Der Regen goß in Strömen, nichtsdestoweniger hatte sich eine große Anzahl von Bewohnern Kissingsens und von Kurgästen in der Nähe der Villa Heß versammelt und als der mit Postpferden bespannte geschlossene Hofwagen, in welchem das österreichische Herrscherpaar saß, heranrollte, ertönten laute und herzliche Hochrufe. Auf der Treppe der Villa überreichten zwei junge Damen, Fräulein Anna von Todesco aus Wien und Frau von Meier aus Berlin, der Kaiserin einen frischen duftenden Blumenstrauß, welcher mit freudlichem Danke angenommen wurde. Graf Rechberg, Graf Grenneville, Graf Königsegg und Gräfin Hunyady folgten in halboffenen, ebenfalls mit Postpferden bespannten Hofwagen. Die Kaiserin trug ein einfaches graues Reiskleid und einen schwarzen runden Hut, und sah wohl aus, der Kaiser war ebenfalls im schlichten grauen Zivilanzuge. -- Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, welche, wie bekannt,

schon vorgestern Abends hier angekommen sind, zeigten sich sehr häufig auf der Promenade und am Brunnen, wo die Kaiserin Rakoczy trinkt. Gestern fuhren sie in Begleitung zweier Kinder, eines Knaben und eines Mädchens, nach den Salinen, wo sie die Badeanstalt besichtigten, und dann zu Fuß zurückkehrten. Ein prächtiger schwarzer Newfoundland, der den Kaiser nie zu verlassen scheint, sprang lustig voraus, ein bäriger Rosak in schwarz und rother Tracht folgte. Der Kaiser erscheint immer im grauen Zivilrocke und auch die Kaiserin, die etwas leidend aussieht, macht sehr einfache Toiletten. Der Minister Fürst Gortschakoff, der stark ergraut ist, dessen Aeußeres übrigens den Eindruck großer Bonhomie macht, promenierte häufig vor dem Kursalon. Außerdem sind von Russen noch Graf Schumaloff, Fürst Dolgorucki und Baron Mohrenheim hier, Graf Spizenberg wird erwartet. Im russischen Gefolge befinden sich auch die beiden Leibärzte des Kaisers und der Kaiserin Dr. Karel und Staatsrath von Haadtman. Von den Kissingener Badeärzten wurde Doktor Ditruf, der überhaupt diese Saison der ausgebreitetsten Praxis sich erfreut, zum Kaiser und zur Kaiserin von Rußland berufen.

Unter den hiesigen Kurgästen merkt man den bayerischen Minister und Bundestagsgesandten von der Pfordten. Man erwartet übrigens zwischen heute und morgen die Ankunft des Königs von Bayern, für welche große Feierlichkeiten vorbereitet werden, ferner die des Herzogs Ernst von Koburg, des Großherzogs von Mecklenburg und noch mehrerer deutscher Fürsten. Es scheint ein wahrer Fürstentag zu werden zu wollen.

Die bayerische Regierung hat besondere Vorsichtsmaßregeln in Kissingen treffen lassen, weil sie eine Demonstration der Polen gegenüber dem Kaiser Alexander fürchtet. Die darauf Bezug habenden Nachrichten sind ihr aus Dresden zugegangen, wo sich bekanntlich sehr viele Polen aufhalten, von denen eine nicht unbedeutende Anzahl nach Kissingen abgereist sein soll. Indessen enthält die Kissingener Kurliste wohl viele russische, aber keine polnischen Namen. Die bayerische Regierung hat 40 Mann Gendarmen nach dem Kurorte beordert und mehrere Polizeikommissäre von München aus dahin abgesendet.

Berlin. Nach der „Kreuzzeitung“ soll der Herzog von Augustenburg hier angedeutet haben, „daß es für ihn und seine Sache besser gewesen wäre, wenn Preußen sich in die holsteinische Angelegenheit gar nicht gemischt hätte.“

Paris. Einem Gerüchte zufolge soll in den ersten Tagen Juli's eine Zusammenkunft Alexander II. und Napoleon III. entweder in Baden oder in Fontainebleau stattfinden. Der Herzog von Magenta, heißt es, würde nach Kissingen gesendet werden, um den Czar zu begrüßen und ihm in einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers Napoleon die Einladung überbringen. Herr von Budberg soll übrigens in der Audienz, in welcher er vor seiner Abreise von Napoleon empfangen worden ist, den Auftrag erhalten haben, seinen Souverain im Voraus von dieser Einladung in Kenntniß zu setzen. Die „France“ sagt von dieser Audienz, man habe Grund anzunehmen, daß sie zum Zweck gehabt habe, der französischen Regierung Erklärungen über die Zusammenkunft der Monarchen von Rußland, Oesterreich und Preußen zu geben, und die „France“ weiß auch, daß diese Erklärungen von der befriedigendsten Art gewesen sind.

Paris, 13. Juni. Die Professoren des College de France hatten beschlossen, doch eine Demonstration für Renan zu machen, und zwar ihre Mißbilligung dadurch kund zu geben, daß sie Adolph Regnier, den bekannten Uebersetzer Schiller's, als ersten Kandidaten und als zweiten Vreal, einen bis jetzt ganz unbekannten Mann, aufstellten. Die Regierung muß nun diesen letzteren oder Regnier zu dem Lehrstuhle der vergleichenden Grammatik ernennen, d. h. sie muß zwischen einer ganz unbekannten Größe und Regnier, dem früheren Erzieher der Kinder der Herzogin von Orleans, mit welchen er längere Zeit zu Eisenach in der Verbannung lebte, wählen. Was die Stellung der Regierung um so unangenehmer macht, ist der Umstand, daß Jedermann im Voraus weiß, Regnier werde nicht den üblichen Eid leisten. Die Regierung, wenn sie ihn zu dem Lehrstuhle ernennt, muß daher Regnier seiner Stelle sofort wieder entsetzen oder es zulassen, daß er seine Funktionen ohne Eidesleistung verübt.

Am 13. Juni starb in Paris im Alter von 73 Jahren der General Dembinski, eine der berühmtesten der polnischen Emigration.

Die „A. Z.“ hat eine wichtige Nachricht aus London erhalten. Der englische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Russell, hat wirklich die französische Regierung aufgefordert, sich mit der englischen zu verbinden, um mittelst ihrer vereinigten, nach der Ostsee zu sendenden Flotten den Wiederausbruch des Krieges zu verhindern; Frankreich hat aber den englischen Vorschlag abgelehnt.

Von der rumänischen Grenze wird dem „Botich.“ geschrieben: „Fürst Cousa wird wahrschein-

lich schon in den nächsten Tagen nach Bukarest zurückkehren. Der Erfolg seiner Reise wird als ein vollständiger bezeichnet. Der Sultan soll darin, daß der Fürst ihm vor der Sanktionierung des Plebiszits einen Besuch abstatte, den Beweis erblicken, daß Cousa keinen Eingriff in die Rechte der Pforte beabsichtige und sich mit diesem äußern Zeichen der Unterwürfigkeit vollkommen zufrieden stellen. Cousa hat aus Anlaß seiner Reise nach Konstantinopel einen Hausorden „Etoile roumaine“ gegründet und soll der Großvezier Guad Pascha, der eben wieder auf seinen Posten zurückgekehrt ist, der erste sein, der das Großkreuz dieses Ordens erhält. Die Konstantinopler Konferenz wird ihre Sitzungen zur Prüfung der Besitztitel der Klostergüter erst wieder aufnehmen, bis Oesterreich, Preußen und Italien Kommissäre bestellt haben werden.“

In einem Schreiben aus Trapezunt vom 2. Juni im „Levant Herald“ heißt es bei Besprechung der dortigen Dampfschiffahrtslinien: Der österreichische Lloyd erfreut sich verdientermaßen im Orient des besten Rufes, da der Betrieb gut geleitet ist. Die Schiffe sind zwar für Kajütenpassagiere und zur Beförderung der Post ganz tauglich, eignen sich jedoch weniger für den Waarentransport; aber alle ihre Kapitäne sind vortreffliche Offiziere (first class officers) und die meisten Ingenieure Engländer.

Aus Mexiko meldet die „France“, daß die Eisenbahn durch die Tierras Calientes jetzt vollständig fertig ist, daß zwischen Puebla und Mexiko mehr als 15.000 Ehrenportien zum Empfang des Kaiserpaars errichtet worden sind, und daß die nach Monterey gekommenen nordamerikanischen Abenteurer, kaum in den Dienst Juarez' eingetreten, sich empört und mit dreimonatlichem Goldvorschuße sich wieder davon gemacht haben.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laiabach, 20. Juni.

Der gestrige Ausflug des „Laiabacher Turnvereins“ nach Josefsthal ist, wie man uns mittheilt, recht gelungen. Das Gewitter, welches sich über Laiabach entlud, hat Josefsthal nur schwach berührt, und somit auch das Vergnügen der Turner nicht gestört.

Die Handels- und Gewerbekammer in Triest hat beschlossen, ihren Beitrag für die k. k. Handels- und nautische Akademie von 2100 fl. auf 3000 fl. und, wenn die Zeitrang der Waarenkunde von jener der Chemie getrennt bleibt, auf 3600 fl. zu erhöhen.

Man schreibt der „Schl. Ztg.“ von Wien: „Es bestätigt sich, daß der Internuntius Freiherr v. Prokesch-Osten seine Entlassung gegeben hat. Der Tod seines bei Deverssee gefallenen Sohnes hat ihn so tief erschüttert, daß seine Gesundheit stark gefährdet ist. Er gedenkt sich nach Graz zurückzuziehen.“

Ein bewährter Fachmann beabsichtigt in Agram eine konzeßionirte Handels- und Gewerbeschule errichten, mit welcher gleichzeitig auch ein Pensionat verbunden werden soll.

Die jetzige Damenmode, auf den Hüften kleine Reiterbüsche aus gesponnenem Glase zu tragen, will mit Vorsicht angewendet werden, indem schon einige Male geschehen, die Glaskübel leicht abspringen, und das Auge empfindlich verletzen.

Wiener Nachrichten.

Wien, 18. Juni.

Zur Wahl des griechisch-nichtunirten Erzbischofs und Metropolitens von Karlowitz ist der illyrische Nationalkongreß zum 1. August neuen, 20. Juli alten Styles d. J. durch Allerhöchste Entschluß vom 14. Juni d. J. einberufen worden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben ein Exemplar der sämtlichen musikalischen Kompositionen des Hofballmusikdirektors Johann Strauß allergnädigst anzunehmen und demselben die goldene Medaille für Kunst zu verleihen geruht.

Einem in der „Jagdzeitung“ veröffentlichten Verzeichniß entnehmen wir, daß Se. Majestät in den kaiserl. Leihgehegen Reichsneudau und Neuberg von 1850 bis 1864 268 Auerhähne und 32 Schildhähne abgeschossen hat.

Die über 50 Jahre alte Wittfrau Josefa Kamper in Hernals wohnhaft, hatte jüngst eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser erbeten und auch erhalten, um ihren einzigen Sohn, der in Pest als Artillerist stationirt ist, zu befreien. Die Gründe, die sie hierfür vorlegte, sind erstens, daß er als einziges Kind die Stütze der betagten Mutter und von 20 Kindern, die sie gebar, das einzig lebende ist. Se. Majestät der Kaiser empfing die Frau sehr freundlich und versprach, Erhebungen zu veranlassen, und im Falle, daß sich das Gesagte bestätige, ihr den Sohn zurückzugeben und wie man hört, wurde der Sohn von diesem Gnadenakte schon verständigt.

— Wie die „Korr. Gall.“ hört, soll bei dem Handelsministerium eine dem Unterrichtsrath ähnliche Institution, ein Handelsrath, geschaffen werden, welcher, aus Kapazitäten der verschiedenen Handelsfächer gewählt, dem künftigen Handelsminister in wichtigen Fragen beratend zur Seite stehen soll.

— Auf ein Gesuch des Prof. Esmarck aus Kiel an das General-Kommando der allirten Armee ist verfügt worden, daß sämtliche geheilte Amputirte in das Lazareth zu Kiel verlegt werden sollen, wo sie unter des genannten Professors Aufsicht mit künstlichen Gliedern versorgt werden. Professor Esmarck hat zu diesem Zwecke schon mehrere auswärtige Künstler kommen lassen. Diejenigen Amputirten, welche ein Bein verloren haben, erhalten für schwere Arbeiten starke einfache Stelzfüße, außerdem aber auch künstliche Beine, welche den natürlichen an Aussehen und Bewegung ähnlich sind, aber wegen ihrer komplizirten Einrichtung eine fortwährende Benutzung bei Arbeiten genannter Art nicht ertragen können. Eben so erhalten die am Arm oder der Hand Amputirten künstliche, zu leichteren Arbeiten gut zu verwendende Arme; daneben aber auch starke zangenartige Apparate, welche sie in den Stand setzen, auch Feldarbeiten zu verrichten. Auch amputirte Dänen werden dieser Wohlthaten theilhaftig.

— Am 15. d. M., um 7 Uhr Früh, starb in Neuhaus Herr P. Peter Weber, infulirter Probst zu Neuhaus, Erzpriester, wirklicher bischöfl. Konsistorialrath, Vikar und Schuldistriktsaufseher, Ehrenbürger der Stadt Neuhaus, bischöflicher Ordinariats-Kommissär am l. l. Gymnasium zu Neuhaus u. c., im 66. Jahre seines Alters in Folge eines Schlaganfalls an der Gehirn-Lähmung.

— Bei der am 15. Juni in Ofen stattgehabten Verlosung der Ofener Loose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 48.803 gewinnt 20.000 fl.; Nr. 24.723 gew. 1000 fl.; Nr. 18.902, 25.831, 26.863, 28.553, 43.022 gew. je 200 fl.; Nr. 3968, 6481, 14.156, 14.399, 24.830, 25.533, 26.239, 27.279, 32.160, 32.327, 36.173, 37.938, 38.323, 39.964, 43.753, 46.956, 47.952 und 48.712 gew. je 100 fl.

Vermischte Nachrichten.

In einem Dorfe nächst Wien stritten sich zwei Grundbesitzer um den Besitz einer großen Eiche, die gerade in der Mitte zwischen den beiderseitigen Feldern stand. Der Prozeß war schon eingeleitet. Da schlug der Blitz bei einem der letzten Gewitter in die Eiche und spaltete diese in zwei ganz gleiche Theile, von denen jeder auf je ein Feld der beiden Gegner fiel. Die letzteren benützten diesen Wink des Zufalls und verglichen sich, indem jeder den auf sein Feld gefallenen Theil sich zueignete.

— Wenn man auf der Brücke unter dem Schlosse Bruck die Ziel überschreitet und der Straße nach Windischmatrei folgt, so gelangt man in einer halben Stunde nach Ober-Lienz; es liegt auf der Schutzmaße des großen Bergbruches von zahlreichen Obstbäumen beschattet, von einem fast gartenähnlichen Anbau umgeben in beiterer, freundlicher Lage. In der Mitte der Wohnhäuser erhebt sich die große Dorfkirche, welche weit in das Alterthum zurückgeht und der Sage nach gerade auf der alten verschütteten Pfarrkirche stehen soll. Sie wurde 1809, wo der französische General Ruska, der Altäre dieser Gegend, rauben und brennen ließ, mit dem Orte beinahe ganz zerstört. Doch im Laufe der Zeit erhob sich die Kirche schöner als früher, und erhielt namentlich vor 2 Jahren ein ganz neues Geläute von 5 Glocken aus der Werkstätte des Herrn Graßmayr in Innsbruck im Gesamtgewicht von mehr als 80 Zentner. Aber es gingen schon damals schlechende Gerüchte über die Haltbarkeit des Thurmes herum; er hatte eine Höhe von 180' und machte mit seinem rothbemalten Dache einen guten Eindruck; — machte — denn seit heute früh liegt er in Tausenden von Trümmern. Es war 7 Uhr Morgens, da vernahmen die Bewohner der nächstgelegenen Häuser ein Geräusch, als wenn schon gewordene Pferde sammt Wagen über Stock und Block setzten, und als sie nach der vermeinten wilden Fahrt sehen wollten, fanden sie den Kirchturm bis auf den Fuß in Trümmern auf der Erde. Weiter Entfernte hielten den aufsteigenden Staub für den Rauch einer ausgebrochenen Feuersbrunst. Der ganze obere Theil des Friedhofes war mit Bruchstücken aller Art bedeckt, die Spitze des Kirchturmes warf es über die Umfriedung des Kirchhofes und über den Weg hinüber in die Gärten der Nachbarhäuser, die große Glocke war in zwei Theile gebrochen, von einer anderen die Krone abgerissen, jede aber mehr oder minder beschädigt. Auch die Kirche selbst erlitt arge Verletzungen, so daß die Paramente und die Altäre selbst allfogleich abgetragen und die Gewölbe, namentlich das vom Presbyterium, gestützt werden mußten.

— Folgende edle That des Pfarrers von Litten-schütz bei Olmütz wird mitgetheilt: Am 12. d. brach im genannten Dorfe ein derartiges Feuer aus, daß das ganze Dorf in wenigen Augenblicken in hellen Flammen stand. Die Frau des einzigen im genannten Orte wohnenden Juden war Tags vorher von einem Kinde entbunden worden und lag hoffnungslos von den Flammen umgeben mit dem neugeborenen Kind im Bette. Mit Todesverachtung stürzte der Pfarrer in die von Qualm erfüllte Stube, ergriff Mutter und Kind und trug Beide auf den Armen aus dem sicheren Flammentode in das nahe gelegene Pfarrhaus, welches von den Flammen verschont blieb, woselbst Mutter und Kind reichliche Pflege fanden.

— Dieser Tage wurde in Wodnian (Böhmen) ein Heide gekauft, der aus Mozambique gebürtig ist, und als Sklave von einem Panorambesitzer gekauft wurde, bei dem er noch als Aufseher dient; er ist nur der englischen Sprache mächtig; den h. Lausak ver-richtete ein in Böhmen geborner Missionär, Herr P. Nebisch, der gerade zufällig in seine Heimat zurück-gekehrt ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramm.

Wien, 20. Juni. Sr. Majestät der Kaiser wird am 22. d. M. in Karlsbad ein-treffen.

Die vorgestrige Londoner Konferenz zeigte eine entschieden friedliche Stimmung. Die Vermittlungsvorschläge der Neutralen wurden von allen Bevollmächtigten ad re-ferendum angenommen. Nächsten Mitt-woch ist wieder Sitzung. In Kopenhagen herrscht eine ernsthafte Ministerkrisis.

Kissingen, 18. Juni. Gestern machten Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich einen Besuch bei dem russischen Kaiserpaare, welchen dieses alsbald erwiderte. Der gestern Abends hier eingetroffene Großfürst Konstantin stattete heute um 11 Uhr Vor-mittag Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch ab, welcher eine Stunde hierauf erwie-dert wurde. Morgen findet in den Appartements des Kaisers von Oesterreich und übermorgen bei Sr. Ma-jestät dem Kaiser von Rußland großes Diner statt. Heute kommen der König von Baiern, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg und der Herzog von Nassau hier an. Aus Frankfurt sind Ba-ron Rübeck, Gw. Nizkowski, aus Turin Graf Staf-felberg eingetroffen; erwartet wird Baron Budberg, Graf Nechberg geht heute Abends nach Karlsbad. — Heute Abends findet Illumination statt.

Hermannstadt, 17. Juni. In der heutigen Landtags-Sitzung wurden die Debatten über die 8. königl. Proposition geschlossen. Anlässlich der griechi-schen Pfingstfeiertage werden die Sitzungen einige Tage ausgesetzt.

München, 18. Juni. Die Zollkonferenz wurde heute durch den Minister Freiherrn v. Schrenk eröffnet und der Geschäftsgang festgestellt. Die nächste Sit-zung findet Montag statt.

München, 18. Juni. Zur Zollkonferenz wird für heute Abends auch die Ankunft des hannoverschen Bevollmächtigten erwartet. Ob ein Bevollmächtigter Kurheffens hieherkömmt, ist noch ungewiß.

Berlin, 17. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Neutralität Frankreichs während eines Krieges Englands gegen Deutschland würde der Ent-wicklung des französischen Seehandels einen unermess-lichen Aufschwung geben, das letzte Mißtrauen gegen das Kaiserreich beseitigen und die Beziehungen zu Frankreich immer inniger knüpfen.

Hamburg, 18. Juni. „Faedrelandet“ vom 16. schreibt: Wie man hier (in Kopenhagen) wissen will, ist die dänische Regierung auf die Verlängerung der Waffenruhe nur eingegangen, nachdem England sich verpflichtet hatte, seinen letzten Theilungsvorschlag festzuhalten und nicht wieder den deutschen Mächten neue Zugeständnisse zu machen.

Die „Korsør Avis“ vom 16. meldet: Dem Vernehmen nach sind von Seite Englands Vorfragen in Nyborg geschehen, ob die englische Flotte, im Falle sie hieherkäme, hinreichend Proviant, nament-lich Grünkraut und frisches Fleisch erhalten könnte.

Hamburg, 18. Juni. Die dänische Flotte konzentriert sich, den Bestimmungen der Waffenruhe zuwider, in Christiansand augenfällig für den Zweck, am 26. d. M. in die Nordsee einzulaufen. — Die militärische Besetzung der Nordsee-Insel Sylt, ebenso vertragswidrig, scheint mit der Flotten-Konzentration in Verbindung zu stehen.

FM. Freiherr v. Gablenz ist nach beendigter Inspektionsreise in Schleswig wieder nach Jütland zurückgekehrt.

Flensburg, 17. Juni. Die hiesige „Nordd. Ztg.“ veröffentlicht folgende Verfügung der Oberzi-vilbehörde: Die Hauptunterrichtssprache an der Ge-lehrtenschule in Hadersleben soll die deutsche sein; wö-chentlich aber sechs Stunden für die dänische Sprache.

Gestern hat sich eine Deputation aus dem Sun-dewitt nach Berlin begeben, um dem König von Preußen eine gegen die Theilung Schlesiens prote-stirende Adresse zu überreichen.

Flensburg, 17. Juni. Die hiesige „Nordd. Ztg.“ meldet aus Londern: Von der Insel Sylt An-gekommene berichten: Die Insel ist schon seit einigen Tagen von dänischem Landmilitär besetzt. Verflo-senen Dinstag Abends ist eine Kanonenbootflottille vor Reihun angekommen. Nachts ist der Kommandeur Hammer mit einem Theil der Besatzung gelandet und hat Reihun umstellt. Sieben patriotische Männer wurden verhaftet und auf einem Dampfschiff nach Kopenhagen geschleppt. Der Landvogt wurde wegen Nachsichtigkeit suspendirt und Reihun in Belagerungs-zustand erklärt.

Turin, 18. Juni. Die „Stampa“ schreibt: Die Truppen haben nicht den Befehl erhalten nach Tunis abzugehen; sie erhielten bloß den Befehl, sich zum Einschiffen bereit zu halten. — Dasselbe Jour-nal berichtet, Garibaldi habe die Absicht, nach Jchia zu gehen, um dort die Seebäder zu gebrauchen.

Paris, 17. Juni (Abends.) Fürst Labanoff, Zeremonienmeister des Kaisers von Rußland, welcher den Czar nach Deutschland begleitet hatte, ist heute hier eingetroffen. (Pr.)

Paris, 18. Juni. Das „Memorial diplomatique“ schreibt: Wenn die von Rußland in Kissingen zu stel-lenden Anträge eine gegenseitige Garantie der polni-schen Besitzungen bezwecken sollten, so würde Oester-reich sich dem in der förmlichsten Weise widersetzen.

Ein österreichisches Rundschreiben vom 14. d. dementirt auf das entschiedenste, daß der Begegnung der Souveräne irgend ein vorher festgestellter Zweck oder irgend ein bestimmtes Programm zu Grunde liege. (Pr.)

London, 16. Juni. Im Unterhause fragt Lord Cecil, ob die Vertagung der Konferenz mit Zustim-mung aller Bevollmächtigten oder bloß durch die Be-vollmächtigten Englands geschehen sei? Lord Pal-merston lehnt die Beantwortung dieser Frage ab.

London, 17. Juni. Im Oberhause interpellirt Earl Ellenborough in der angekündigten Weise und behauptet, die neutralen Mächte müßten Earl Russell's Vermittlungsvorschlag durchsetzen und England müsse, wofern Deutschland hartnäckig bliebe, Deutschlands Häfen blockiren.

Earl Russell lehnt es ab, in Details über die Konferenz einzugehen. Er sagt: der Londoner Traktat enthalte keine Garantiebedingung; Frankreich und Rußland wollen die Aufrechterhaltung desselben nicht erzwingen. Uebrigens sei die Flotte dienstbereit und wenige Tage werden über Frieden oder Abbruch der Konferenzen und Krieg entscheiden.

Kopenhagen, 16. Juni. Die „Berling'sche Ztg.“ von gestern Abends meldet: Baron Otto von Plessen, dänischer Gesandte am russischen Hofe, ist ge-estern hier eingetroffen.

New-York, 9. Juni. General Grant machte einen Versuch, den Chickahominy zu überschreiten, wurde aber mit einem Verluste von 6000 zurückge-schlagen. — Es zirkulirt das Gerücht von einem neuen Operationsplan Grants. — General Sherman hat Udworth besetzt.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 18. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 46 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. 5.61 (Magazin-Preis fl. 5.43); Korn fl. 3.27 (Mg. Pr. fl. 3.27); Gerste fl. — (Mg. Pr. fl. 3.18); Hafer fl. — (Mg. Pr. fl. 2.42); Halbfucht fl. — (Mg. Pr. fl. 3.88); Heiden fl. 3. — (Mg. Pr. fl. 2.90); Hirse fl. — (Mg. Pr. fl. 3.30); Kukuruz fl. — (Mg. Pr. fl. 3.64); Erdäpfel fl. — (Mg. Pr. fl. —); Finsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Fisolten fl. 4.60 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfund kr. 55, Schweineschmalz kr. 42; Speck, frisch kr. 39, detto geräuchert kr. 43; Butter kr. 50; Eier pr. Stück kr. 1²/₀; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindsfleisch pr. Pfund kr. 18—22, Kalbfleisch kr. 19, Schweine-fleisch kr. 24, Schöpfenfleisch kr. 13; Hähnel pr. Stück kr. 20, Tauben kr. 13; Heu pr. Ztr. fl. 1.10 bis fl. 1.50, Stroh kr. 75—85; Holz, hartes 30“, pr. Klafter fl. 8.—, detto weiches fl. 6.—; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 10 bis 15. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

Börsenbericht. Staatsfonds theilweise um eine Kleinigkeit höher, theilweise niedriger, Lose aber höchst durchgehends $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{16}$ % ein. Nordbahn-Aktien stiegen um $1\frac{1}{16}$ %, galizische Karl Ludwigbahn-Aktien um 3 fl., Lemberger-Czernowitzer- und Staatsbahn-Aktien um $\frac{1}{2}$ bis 1 fl., die Mehrzahl der übrigen Gattungen hingegen stellte den 16. Juni. sich um $\frac{1}{2}$ bis 1 fl. billiger. Wechsel auf fremde Plätze und Comptanten schlossen um $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{16}$ % theurer. Geld minder flüchtig. Umsatz ohne Belang.

Öffentliche Schuld.				Geld Waare		Geld Waare		Geld Waare		
A. des Staates (für 100 fl.)										
In österr. Währung . . . zu 5%	68.40	68.50		Steierm., Kärnt. u. Krain, zu 5%	90.—	91.—	Gal. Karl-Ludw.-B. z. 200 fl. C.M.	247.25	247.75	
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz. $\frac{1}{2}$ %	97.40	97.60		Mähren	5 "	93.50	94.—	Öst. Don.-Dampfsch.-Ges. 500 fl. C.M.	453.—	454.—
ohne Abschritt 1864 $\frac{2}{3}$ %	96.40	96.50		Schlesien	5 "	89.—	90.—	Österreich. Lloyd in Triest 500 fl. C.M.	239.—	241.—
Silber-Anleihen von 1864 . . .	87.75	88.—		Ungarn	5 "	75.—	75.40	Wien. Dampfm.-Aktg. 500 fl. d. W.	450.—	470.—
Nat.-Anl. mit Zins-Coup. zu 5%	80.50	80.60		Lemberger-Banat	5 "	74.—	74.50	Pester Kettenbrücke	375.—	380.—
" " " Apr.-Coup. " 5 " "	80.45	80.55		Kroatien und Slavonien " 5	76.—	77.—		Böhm. Westbahn zu 200 fl.	157.50	157.75
Metalliques	72.20	72.30		Galizien	5 "	74.40	74.80	Eisenbahn-Aktien zu 200 fl. C. M.		
detto mit Nat.-Coup.	72.20	73.30		Siebenbürgen	5 "	73.20	73.40	m. 140 fl. (70%) Einzahlung	147.—	—
Mit Verlos. v. J. 1839	154.55	155.—		Bukowina	5 "	73.—	73.50	Pfandbriefe (für 100 fl.)		
" " " " 1854	91.80	92.—		" m. d. Berl.-Gl. 1867 " 5	70.85	72.40		National- 10jährige v. 3.		
" " " " 1860 zu 500 fl.	96.75	96.85		Venetianisches Anl. 1859 " 5	95.50	96.—		bank auf 1857 zu . . . 5%	101.—	101.20
" " " " 1860 " 100 "	98.80	98.90		Aktien (pr. Stück.)				C. M. } verlosbare 5 "	90.75	91.—
" " " " 1864	94.45	94.55		Nationalbank	787.—	788.—		Nationalb. auf d. B. verlosb. 5 "	86.70	86.85
Commo-Reutenfch. zu 42 L. austr. 17.50	18.—			Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	194.50	194.60		Ungarische Boden-Kredit-Anstalt		
B. der Kronländer (für 100 fl.)				R. d. Gscom.-Ges. z. 500 fl. d. W. 600.—	602.—			zu 5 1/2 pCt.	85.50	86.—
Grundentlastungs-Obligationen.				R. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. C. M. 1844.—1846—				Loose (pr. Stück.)		
Nieder-Österreich . . . zu 5%	88.75	89.25		Staats-Gis.-Ges. zu 200 fl. C.M.	187.—	187.50		Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.		
Ober-Österreich . . . " 5 "	88.—	89.—		oder 500 fr.	187.—	187.50		zu 100 fl. öfl. W.	130.25	131.50
Salzburg	85.50	86.—		Kais. Glis.-Bahn zu 200 fl. C.M.	131.50	132.—		Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. C.M.	88.25	88.75
Böhmen	95.50	96.50		Süd.-nordb. Verb.-B. 200 " "	123.—	123.25		Stadtgem. Dsen " 40 " d. W.	28.—	25.—
				Süd. Staats-, lombardisch-venetianische und central-italienische				Gferrhazy " 40 " C.M.	94.—	95.—
				Gis. 200 fl. d. W. 500 fr.	247.—	248.—		Salm " 40 " " "	32.50	33.—
								Cours der Geldsorten.		
								Geld Waare		
								R. Münz-Dufaten 5 fl. 47 fr.	5 fl. 48 Mkr.	
								Kronen 15 " 95 "	15 " 98 "	
								Napoleonador . . . 9 " 26 "	9 " 27 "	
								Russ. Imperials . . 9 " 51 "	9 " 52 "	
								Preussenthaler . . 1 " 72 "	1 " 72 1/2 "	
								Silber 114 " 25 "	114 " 50 "	

Telegraphische
Effekten- und Wechsel-Anreise
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
den 18. Juni 1864.
5% Metalliques 72.25 | 1860-er Anleihe 96.80
5% Nat.-Anleih. 80.55 | Silber . . . 114.—
Bankaktien . 787.— | London . . . 115.25
Kreditaktien . 194.50 | R. f. Dufaten 5.46 $\frac{1}{10}$

Fremden-Anzeige.
Den 17. Juni.
Stadt Wien.
Die Herren: Frisch, Militär-Baubeamte; Mantler, Geschäftsreisender und Hazy, Privat- von Wien. — Dettmer, Kaufmann, von Galaz. — Krenn und Kropf, Geschäftsleute, und Pawlik, Forstbeamte, von Gottschee.
Elephant.
Die Herren: Fischer, k. k. Hauptmann, von Ceravalle. — Himmel, Handlungsreisender, von Wien. — Schittlitz, k. k. Beamte, von Passau. — Dr. Hößner von Planina. — Frau Moschel von Planina.
Wilder Mann.
Die Herren: Baron Pfaltzer, Oubersberger, von Grünhof. — Smekal von Wien.

(1092)
Pfandamtliche
Lizitation.
Donnerstag den 30. Juni werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate
April 1863
verkauften, und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.
Laibach den 20. Juni 1864.
(1186—3)
Lizitation.
Von dem gefertigten k. k. Notar = als Gerichtskommissär

wird bekannt gemacht, daß in Folge Vermittlung des k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes Laibach ddo. 11. Juni l. J., 3. 8736, mehrere Fahrnisse aus dem Verlasse des Kaffeesieders Michael Lamsel, bestehend in Einrichtungsstücken, Kellengeräthen, Kupfer- und Messing-Geschirren, Liqueuren und sonstigen Effekten,
am 20. Juni d. J.
zu den gewöhnlichen Amtsstunden in der Spitalgasse Haus-Nr. 269, allenfalls auch unter dem Schätzungswerthe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung hintangegeben werden.
Laibach am 16. Juni 1864.
Dr. Jul. Rebitsch,
k. k. Notar als gerichtl. Kommissär.

(1195—1)
Lizitations-
Ankündigung.
Am 23. Juni, Vormittags um 9 Uhr, werden in Egg ob Krainburg beiläufig
400 Sägeblöcke
im Lizitationswege parthienweise verkauft. Kauflustige sind höflichst eingeladen.
Wirthschaftsamt Egg ob Krainburg.
(1176—3)
Näh = Arbeiten,
mit der **Wheeler- & Wilson'schen** Maschine für beiderseitigen Steppstich aufs sorgsamste schnell und billig ausgeführt, werden übernommen am Plage Nr. 10 im 3. Stock.

(1193—2)

Kais. königl.



privilegirte

Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

(Adriatischer Versicherungs-Verein.)

Diese, seit dem Jahre 1838 bestehende, mit einem

Gewährleistungs-fonde von mehr als 12 Millionen Gulden

ausgerüstete **Versicherungsanstalt** versichert zu den billigsten Bedingungen:

- Auf das Leben des Menschen**, Kapitalien, Pensionen und Renten, zahlbar bei Lebzeiten und nach dem Ableben des Versicherten, mit und ohne Antheil am Gewinne der Gesellschaft, Kinder-Ausstattungen, zahlbar nach Erreichung eines vorher bestimmten Alters, Militär-Befreiungstagen zc.
- Gegen Feuerschäden** (auch durch Blitz veranlaßt) Wohn- und Fabriksgebäude, Mobilien, Maschinen, Waarenlager, rohe und in Arbeit befindliche Produkte, Ernten und Viehstand.
- Gegen Schäden**, veranlaßt durch **Explosionen der Dampfkessel** in Fabriken, gegen Schäden, veranlaßt durch Explosion des zur Beleuchtung dienenden Gases, sowohl an Gebäuden als auch an beweglichem Eigenthume.
- Gegen zufälligen Bruch**, Spiegelgläser in Magazins-Auslagen.
- Gegen Gefahren zu Wasser und zu Lande**, welchen die reisenden Güter auf dem Transporte ausgesetzt sind.

Laut dem, im April 1864 veröffentlichten letzten Rechnungs-Abschlusse der Gesellschaft hat dieselbe an versicherten Kapitalien fl. 612,318,081 14 fr. und an bezahlten Schäden fl. 2,325,663 10 " während der ganzen 25jährigen Periode ihres Bestehens aber an versicherten Kapitalien fl. 9,112,107,035 — " " bezahlten Schäden fl. 31,799,247 41 "

österr. Währung nachgewiesen, welche Ziffern wohl das beste Zeugniß über die große Ausdehnung und Beliebtheit des **adriatischen Versicherungs-Vereines** ablegen. Die gefertigte Haupt-Agentenschaft

Affekuranz-Bureau: Jahrmarktsplatz Nr. 4 vis-à-vis der Sparkasse, ersten Stock,
erlaubt sich demnach das geehrte, Versicherung suchende Publikum einzuladen, sich in allen vorkommenden Fällen an sie zu wenden, wo auch jede Auskunft bereitwilligst ertheilt wird und Versicherungs-Bedingungen, Pläne und Projekte der Lebensversicherung unentgeltlich zu haben sind.
Laibach, im Jahre 1864.

Die Haupt-Agentenschaft für Krain:
Max Kuscher.

Hiezu ein halber Bogen Amts- und Intelligenzblatt.